

Quartiersentwicklung am Nordstadtpark

Beteiligungsprozess mit Wünsche-Mobil und Ideen-Werkstatt, Kassel, 2021/2022

Inhalt

Beteiligungsprozess Quartiersentwicklung am Nordstadtpark

1. Dokumentation Auftakt
 - 1.1. Dokumentation Wünsche-Mobil & Ideen-Stadtteilkarte
 - 1.2. Auswertung Lieblingsorte
 - 1.3. Was gefällt Dir an der Nordstadt?
 - 1.4. Was möchtest Du in der Nordstadt machen?
2. Dokumentation Ideen-Werkstatt
 - 2.1. Ideen-Werkstatt Workshopformate
 - 2.2. Atmosphärenforschung Kinder
 - 2.3. Diskursiver Rundgang
 - 2.4. Visionen-Verhandlungsspiel
3. Auswertung Visionenspiele
 - 3.1. Bereichediagramm
4. Nutzungskonzept
 - 4.1. Nutzungsdiagramm
 - 4.2. Beschreibung Nutzungskonzept
5. Fazit & Ausblick

Impressum & Urheberrecht

Beteiligungsprozess Quartiersentwicklung am Nordstadtpark

Im Kasseler Stadtteil Nord-Holland soll mit dem neuen Schulstandort auf dem derzeit noch gewerblich genutzten Areal der Fa. Scheuch eine sozialräumlich ausgerichtete Bildungslandschaft entstehen. Die Bewohner*innen und die Akteur*innen im Umfeld sollen in die zukünftige Entwicklung des Quartierumfelds miteinbezogen werden.

Die Baupiloten wurden vom Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel beauftragt, einen Beteiligungsprozess durchzuführen. Der dreistufige Prozess setzte sich aus aufeinander aufbauenden diskursiven Formaten zusammen, die es ermöglichen, Bedürfnisse und Wünsche unvoreingenommen zu sammeln und nach und nach zu einem gemeinsamen Konzept zusammenzuführen.

Die Auswertung der Ergebnisse dieser Beteiligung sind Teil der Ausschreibung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs, so fließen die Bedarfe der Anwohner*innen unmittelbar in die zukünftige Entwicklung des Quartiers ein. Zusätzlich dient der Beteiligungsprozess als Auftakt und

erster Schritt für weitere partizipative Verfahren in der Kasseler Nordstadt. Die Erkenntnisse aus diesem Prozess sollen Grundlage für die Gestaltung der kommenden Verfahren sein.

Im Fokus des Beteiligungsprozesses steht die Ermittlung der Bedarfe an freiräumliche Qualitäten, Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Begegnungsorte, an denen die Nachbarschaft zusammenkommen kann. Zentrale Fragen waren: Welche Qualitäten, Besonderheiten und Potentiale existieren bereits vor Ort? Welche Bedarfe gibt es und welche zusätzlichen Angebote sind gewünscht? Was braucht das zukünftige Quartier in der Nordstadt, um ein für alle lebenswerter Ort zu sein?

Auftakt

Die digitale Auftaktveranstaltung fand am 16. Dezember 2021 mit 36 Akteur*innen der Nordstadt überwiegend aus der Kinder- und Jugendarbeit, sozialen Einrichtungen sowie Gewerbe und Verwaltung statt. Das vom Stadtplanungsamt der Stadt Kassel beauftragte Architekturbüro die Baupiloten, stellte sich und den anstehenden Beteiligungsprozess vor. In einer Vorstellungsrunde stellten die Teilnehmenden sich und ihre Rolle in der Nordstadt vor. Anschließend wurde intensiv diskutiert, wie eine möglichst breite Beteiligung im Quartier erreicht werden kann und die Verteilung der Ideen-Stadtteilkarte geplant.

Wünsche-Mobil & Ideen-Stadtteilkarte

Am 14. Januar 2022 waren die Baupiloten mit dem sog. Wünschemobil vor Ort unterwegs, um möglichst viele Menschen zu informieren, zu befragen und zur Ideen-Werkstatt einzuladen. Mit Hilfe der Ideen-Stadtteilkarte wurden Besonderheiten, Potentiale und Herausforderungen des Quartiers sowie Bedarfe, Wünsche und Ideen der Bewohner*innen gesammelt und anschließend ausgewertet. Im Anschluss wurden die Ideen-Stadtteilkarten weitere drei Wochen durch die Multiplikator*innen vor Ort verteilt. Insgesamt konnten so ca. 270 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach ihren Ideen für die Nordstadt befragt werden.

Ideen-Werkstatt

In der Ideen-Werkstatt am 19. Februar 2022 im Kulturzentrum Schlachthof wurde die Ideen-Sammlung durch verschiedene Workshop-Formate vertieft und ergänzt. Gemeinsam konnten so Schwerpunkte diskutiert und Prioritäten herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse der Collagen-Atmosphärenforschung mit den Kindern am Tag zuvor und des Visionen-Verhandlungsspiels sowie die Erkenntnisse eines diskursiven Rundgangs durch das Quartier mündeten in eine gemeinsame Vision für ein ideales, zukünftiges Quartier in der Nordstadt. Diese Vision ist die Grundlage für die Ausarbeitung eines differenzierten Funktionsdiagramms, das die Baupiloten im Anschluss entwickelten.

1. Dokumentation Auftakt

Digitale Auftaktveranstaltung mit Akteuren aus dem Quartier

Bei der Auftaktveranstaltung am 16. Dezember 2021 zeigen die Teilnehmenden großes Interesse und Engagement sich aktiv in den Prozess einzubringen, die Einladung für die Beteiligung zu verbreiten sowie die Ideen-Stadtteilkarte in den Einrichtungen zu verteilen. Zugleich wird deutlich zum Ausdruck gebracht, dass ein umfassender Beteiligungsprozess für die gesamte Nordstadt und mehr zeitlicher Spielraum hilfreich und wünschenswert ist. Bei zukünftigen Partizipationsprozessen soll gleich zu Beginn auch die Möglichkeit der Teilhabe der Menschen, die nicht so gut Deutsch besprechen, mitgedacht werden.

Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung in die anstehenden Planungen durch Volker Mohr und Christoph Köstermenke vom Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel stellt Susanne Hofmann das Team und Büro die Baupiloten BDA vor. Neben einem allgemeinen Einblick über die Baupiloten-Methode, wird in das aktuelle Betrachtungsfeld zwischen Holländische Straße, Nordstadtpark und Eisenschmiede eingeführt und der geplante Beteiligungsprozess vorgestellt.

Die Teilnehmenden stellen sich und ihre Einrichtungen vor und erläutern ihre Rolle im Quartier. Von einigen Institutionen nehmen mehrere Vertreter*innen teil, insgesamt neun der Teilnehmenden wohnen auch selbst in der Nordstadt. Durch das Kennenlernen beim Auftakttermin können über die „Multiplikator*innen“ frühzeitig Kontakte zu unterschiedlichen Zielgruppen geknüpft werden und die Besonderheiten und Herausforderungen des Quartiers direkt zu Beginn diskutiert werden.

Soziale Einrichtungen aus dem Quartier

Quartiersmanagement Kassel Nordstadt, Ausländerbeirat, Streetbolzer e.V., Streetwork Kassel, AStA Universität Kassel, Nord27 (Boxcamp und Jugendzentrum), Internationaler Bund (Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit), Freestreet / mobile Jugendarbeit, Kulturzentrum und Jugendtreff Schlachthof, Kita Dr. Hermann-Haarmann-Haus (Kindertagesstätte), AKGG

Vertreter*innen aus der Verwaltung

Jugendamt, Amt Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel, Polizei (Bereich Gewaltprävention), Friedhofsverwaltung Hauptfriedhof

Ansässige Gewerbebetriebe

Reifen Reibold, Ladleif Architekten i.V. für WK-Tankstelle, Westhoff Verwaltung

Bezugsrahmen der Beteiligung

Seitens einzelner Teilnehmenden gibt es den Hinweis, dass die meisten Menschen in der nördlichen Nordstadt leben und diese Bewohnerschaft nicht von der Beteiligung ausgeschlossen werden soll. Es wird erläutert, dass der Fokus in diesem Prozess aufgrund des neuen Schulstandortes zunächst auf das Quartier am Nordstadtpark gelegt wird. Trotzdem sind auch die Bewohner*innen außerhalb dieses Bezugsrahmens eingeladen sich zu beteiligen. Die Verteilung der Ideen-Stadtteilkarte soll deshalb auch über die Grenzen des Quartiers am Nordstadtpark hinaus erfolgen. Auch der Bereich südlich des Parks wird von Vertreter*innen der Hochschule als wichtiger Ort für den Beteiligungsprozess genannt, da bezogen auf den Stadtteil hier die meisten Student*innen leben.

Wie können möglichst viele Bewohner*innen der Nordstadt erreicht werden?

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wird intensiv diskutiert wie in der Nordstadt eine breite Beteiligung der Bewohnerschaft erreicht werden kann und was es braucht, um bestehende Barrieren abzubauen. Neben dem Angebot vielfältiger, offener Formate ist das Thema der Mehrsprachigkeit dafür sehr relevant. Neben Deutsch und Englisch werden auch Somalisch, Bulgarisch, Rumänisch und Farsi als wichtige Sprachen erachtet, die im Stadtteil gesprochen werden. Es wird außerdem angeregt die Ideen-Stadtteilkarte in einfache Sprache zu übersetzen, um sie mehr Menschen zugänglich zu machen. Für die Übersetzung der Karte bieten zwei Teilnehmer*innen ihre Unterstützung an. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass die Jahreszeit für niedrigschwellige, aufsuchende Beteiligungsformate sehr ungünstig ist und dass mehr Menschen erreicht werden könnten, wenn es wärmer ist und die öffentlichen Plätze und Grünflächen hoch frequentiert werden. Es wird hier besonders deutlich, wie wichtig der frühzeitige Kontakt mit den Akteur*innen vor Ort ist und dass es sinnvoll ist, sie aktiv in die Konzeption der Beteiligungsformate miteinzubeziehen.

Online Beteiligung

Für einen vielfältigen Zugang zum Partizipationsprozess wird eine digitale Möglichkeit der Beteiligung vorgeschlagen. Besonders die Jugendlichen, die oft schwer zu erreichen sind, ließen sich durch eine Befragung online besser ansprechen. Ein Vertreter der Jugendarbeit betont, dass auch Jugendliche aufgrund von Gentrifizierungsprozessen verdrängt werden. Deshalb seien auch weitere Partizipationsverfahren wichtig, um die Jugendlichen in der hinteren Nordstadt zu erreichen.

Route & Stationen für das Wünsche-Mobil

Die Baupiloten stellen beim digitalen Auftakt einen Vorschlag für die Route mit dem Wünsche-Mobil vor. Die Teilnehmenden geben durch ihre besondere Ortskenntnis wichtige Hinweise und ergänzen die Route durch Orte, an denen die Ideen-Stadtteilkarte verteilt werden soll. Darunter wird z.B. das Philipp-Scheidemann-Haus, ein Stadtteilzentrum mit Sprachkursen am Vormittag, als ein guter Ort genannt, um Menschen unterschiedlicher Herkunft zu begegnen. Hier ist es wichtig, am Mittag, wenn die Sprachkurse enden, vor Ort zu sein, um möglichst viele Menschen anzutreffen. Das Boxcamp „Nord 27“ wird als wichtiger Treffpunkt und Anlaufstelle für Jugendliche hervorgehoben. Die ansässigen Gewerbe, wie die Tankstelle an der Eisenschmiede oder der Reifenhandel Reibold, bieten sich zur Verteilung der Ideen-Stadtteilkarte an.

Grünräume im Quartier

Seitens der Friedhofsverwaltung gibt es die Empfehlung, sich die Grünraumverbundsysteme im Stadtteil genauer anzusehen und dabei auch die Friedhöfe mitzudenken. Auch mit dem Fließgewässer der Ahna gibt es hier im Quartier ein großes Potenzial.

Das Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz unterstreicht nochmals, dass dieser Beteiligungsprozess einen ersten Auftakt darstellen soll, um Partizipation in der Nordstadt zu etablieren und kündigt perspektivisch die Absicht weiterer Beteiligungsmöglichkeiten für andere Teile der Nordstadt an.

1.1 Dokumentation Wünsche-Mobil & Ideen-Stadtteilkarte

Um möglichst viele der Bewohner*innen des Stadtteils über den Beteiligungsprozess zu informieren, zu befragen und zu der Ideen-Werkstatt einzuladen, sind die Baupiloten am 14.01.22 mit dem Wünsche-Mobil im Stadtteil unterwegs. Die Ideen-Stadtteilkarte wird verteilt und stimmt die Menschen auf den Beteiligungsprozess ein. Sie enthält Fragen für eine erste Ideen-Sammlung für das Quartier in der Nordstadt.

Ziel ist es, Wahrnehmungen aus erster Hand, aber auch Wünsche und Ideen der Menschen, die im Quartier wohnen, arbeiten oder lernen, zu sammeln. Die Karte, verfasst in einfacher Sprache und auch auf Englisch, fragt nach Lieblingsorten im Quartier. Orte, an denen sich die Menschen gerne aufhalten oder Freunde treffen, und nach den Orten, an denen sie sich eher unwohl fühlen. Der zweite Teil zielt auf die Besonderheiten und Wünsche für die Nordstadt. Durch die Befragung mit dem Wünsche-Mobil und die weitere Verteilung der Ideen-Stadtteilkarte im Anschluss konnten die Stimmen von insgesamt ca. 270 Bürger*innen aus der Nordstadt eingeholt werden

1.2 Auswertung Lieblingsorte

Wo gehst Du gerne hin?

Auf die Frage nach dem Lieblingsort im Quartier wurde der Nordstadtpark am häufigsten genannt. Vereinzelt werden Orte an der Ahna als beliebte Orte im Freien identifiziert, einige Erwachsene nennen den Hauptfriedhof als beliebten Ort zum Spaziergehen. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird das Kulturzentrum und der Jugendtreff des Schlachthofs besonders geschätzt. Die Universität und die Elisabeth-Knipping-Schule (EKS) als Bildungseinrichtungen, werden von Schüler*innen und Student*innen, die vermutlich nur teilweise in der Nordstadt leben, als ihre persönlichen Lieblingsorte genannt. Neben der Schule nennen viele der EKS-Schüler*innen den Edeka und vereinzelt den WL-Markt als weiteren Lieblingsort. Das Boxcamp Nord27 ist vor allem bei den 13- bis 29-Jährigen in der Nordstadt sehr beliebt.

Wo fühlst Du dich nicht wohl oder hast Angst?

Die Auswertung der Ideen-Stadtteilkarte zeigt, dass die Orte, an denen sich die Menschen gerne aufhalten, gleichzeitig auch Angstorte sind. Der Nordstadtpark und der Hauptfriedhof wird hier vor allem bei Dunkelheit als beängstigend empfunden, teilweise wird die schlechte Beleuchtung oder viel Müll als Grund dafür genannt. In der Holländischen Straße fühlen sich viele Menschen aufgrund des starken Autoverkehrs und des Lärms nicht wohl. Auch den Verkehr auf der Eisenschmiede empfinden einige als gefährlich und möchten deshalb ihre Kinder nicht alleine die Straße überqueren lassen.

Wo triffst Du gerne Freund*innen?

Die Orte, an denen sich gerne mit Freund*innen getroffen wird, überlagern sich mit den genannten Lieblingsorten. Der Nordstadtpark ist auch hier wieder sehr oft genannt, ebenso ist das Kulturzentrum Schlachthof als sozialer, kultureller Ort ein wichtiger Treffpunkt. Viele treffen ihre Freund*innen dort, wo sie lernen, wie in der Universität oder der Elisabeth-Knipping-Schule. Das Restaurant ‚Hurricane‘, die Kneipe ‚Mutter‘ und der Imbiss ‚Bei Ali‘ sind beliebt, um sich zum Essen oder auf ein Getränk zu treffen.

Es fällt auf, dass die zur Zeit noch gewerblich genutzten Areale ‚Scheuch‘ und ‚Fleischhut‘, zwischen Fiedlerstraße und Eisenschmiede, von den Bewohner*innen der Nordstadt bisher kaum wahrgenommen werden - weder positiv, noch negativ.

1.3 Was gefällt Dir an der Nordstadt?

Ziel der Frage „Was gefällt Dir an der Nordstadt?“ ist, die Eigenschaften zu sammeln, die den Stadtteil besonders machen und deshalb unbedingt erhalten bleiben sollen. Die Erkenntnisse fließen als Schwerpunktthemen in die Planung der Ideen-Werkstatt ein.

Vielfalt und Atmosphäre

Sehr häufig wird als Besonderheit der Nordstadt die Vielfalt, die Buntheit, die Durchmischung, das Multikulturelle und „das Miteinander der Kulturen“ genannt. Vielen mögen auch die „entspannte Atmosphäre“, den „Vibe“ und die Stimmung im Stadtteil. Einer Anwohnerin gefällt besonders, dass die Nordstadt „wie eine eigene kleine Stadt“ ist. Andere nennen die vielen Kioske und „Essbuden“, die Altbauhäuser, die Bebauung („dicht, aber nicht zu dicht“) und die Beschreibungen „schäbig-stylish“ und „urban“ als besondere Attribute. Einige finden die „netten Menschen“, den „respektvollen Umgang miteinander“, „die Herzlichkeit“ und „viele Freunde, die in der Nähe wohnen“ besonders gut.

Bezahlbares Wohnen und zentrale Lage

Viele nennen „bezahlbares Wohnen“ und „günstiges Leben“ als das, was sie an der Nordstadt mögen. Die gute Anbindung zum Stadtzentrum und die zentrale Lage werden ebenso oft erwähnt. Einigen gefallen die vielen Einkaufsmöglichkeiten und die Kneipen, Cafés und Restaurants. Explizit erwähnt wird hier oft der Biergarten „Boreal“ und das Kulturzentrum Schlachthof.

Park, Sportflächen und Freizeitangebote

Als konkrete Orte, die den Menschen gefallen wird der Nordstadtpark am häufigsten erwähnt, gefolgt vom Fußballplatz, dem Boxcamp und dem Jugendzentrum Nord. Einige heben hervor, dass die „vielen jungen Menschen“ und die Möglichkeiten „neue Leute kennenzulernen“ Besonderheiten der Nordstadt sind.

1.4 Was möchtest Du in der Nordstadt machen?

Die Auswertung der Frage „Was möchtest du in der Nordstadt gerne machen?“ ist eine Sammlung von Aktivitäten, die in die Konzeption des Visionenspiels sowie in die Ausformulierung des Nutzungskonzepts direkt einfließt.

Spielplätze

Ein großes Thema ist der Wunsch nach gut gestalteten Spielplätzen. Während die Erwachsenen sich allgemein mehr Spielplatzflächen wünschen und sich gerne „freier mit Kindern bewegen“ wollen, haben die Kinder ganz konkrete Vorstellungen, was sie auf den Spielplätzen machen möchten: neben schaukeln und sich verstecken, wurde häufig „Trampolin springen“ als gewünschte Aktivität genannt.

Sport und Bewegung

Die Auswertung zeigt, dass das Thema Sport und Bewegung den größten Teil der Antworten ausmacht, vor allem bei den 13 bis 29-Jährigen. Am häufigsten wurde allgemein „Sport machen“ und „Trainieren“ genannt, viele Antworten nennen auch „Fußball spielen“, „schwimmen“, etwas weniger außerdem „boxen“ oder „skaten“.

Freundetreffen und Feiern

Die 13 bis 17-Jährigen antworten auf die Frage, was sie gerne machen möchten, am häufigsten mit „Freundetreffen“, „abhängen“ oder „chillen“. Einige wünschen sich dafür konkret einen eigenen Raum

nur für Jugendliche oder ein Jugendcafé. Es gibt auch den Wunsch nach einem Mädchencafé und einer „Chillbank, nur für Mädchen!“. Bei den 18 bis 29-Jährigen tritt dafür stärker der Wunsch nach „Feiern“, „Ausgehen“ und „Freundetreffen in einer Bar“ hervor.

Sicherheit und Sauberkeit

Das Thema Verkehrssicherheit taucht in vielfältiger Form in der Befragung auf. Gewünscht werden zum Beispiel: „verkehrsberuhigte Straßen“, die Möglichkeit „auf der Straße zu spielen“ und ein „Tempolimit einzuführen“. Konkrete Vorschläge sind: „eine eigene Haltestelle am Nordstadtpark“, die „Umgestaltung der Kreuzung Eisenschmiede“ und die „Brücke Henkelstraße für den MIV zu sperren“. Viele wünschen sich auch den „Müll zu beseitigen“, „öffentliche Toiletten zu nutzen“ und „mehr Sicherheit im öffentlichen Raum“.

Gastronomie, Einkaufen und Kultur

Einige möchten in der Nordstadt gerne „einkaufen“ oder „shoppen“, vereinzelt wünschen sich die Befragten „Second-Hand-Shopping“ und „Flohmärkte“. Viele möchten gerne „in die Kneipe“, „zum Bäcker“ oder „in die Eisdielen“ gehen. Oft gibt es auch den Wunsch nach „picknicken“ oder „grillen im Park“ und „einen Kiosk in der Nähe des Nordstadtparks“. Einige wünschen sich in der Nordstadt mehr „Kultur zu erleben“ und „Kunst anschauen“ zu können, es gibt zum Beispiel die Idee Konzerte im Park zu veranstalten.

Entspannen und Natur

Entspannung ist ein Thema, das in vielen Antworten auftaucht und oft in Verbindung mit Natur und Grünräumen gebracht wird. Am häufigsten wird hier „chillen“ und „spaziergehen“ genannt, gefolgt von „erholen“ und „entspannen“. Einige wünschen sich „in der Stadt Natur zu erleben“, „gemeinsam gärtnern“, und den „Park verbessern“.

Bildung und Beratung

Seltener genannt wird das Thema Bildung, vereinzelt gibt es die Antworten „studieren“ oder „auf die Knipping-Schule gehen“. Konkreter ist der Wunsch nach einem „Familienzentrum mit Logopädie, Ergotherapie und Frühförderung“ sowie einem „Begegnungsort für Eltern“.

2. Dokumentation Ideen-Werkstatt

2.1 Ideen-Werkstatt Workshopformate

Die Ideen-Werkstatt findet mit knapp 40 Teilnehmer*innen im Kulturzentrum Schlachthof statt. Nach einem Input-Vortrag der Stadt Kassel, einer kurzen Einführung der Baupiloten und Raum für offene Fragen können die Teilnehmer*innen zwischen zwei Workshop-Formaten wählen, in denen die Erkenntnisse aus der Ideen-Stadtteilkarte vertieft werden.

Atmosphärenforschung mit Kindern

Am Tag vor der Werkstatt im Schlachthof findet die Atmosphärenforschung in Form von Collagen-Workshops mit fünf Kindern im Alter von 7 bis 9 Jahren der „Ideenwerkstatt Nordstadt“ statt. In diesem Workshop gestalten die Kinder mit Hilfe von atmosphärischem Bild- und Modellbaumaterial ihren perfekten Ort zum Spielen im Quartier. Die Ideen und Wünsche, die mit den Kindern in diesen Workshops gesammelt werden, fließen in die Ausformulierung eines Nutzungskonzepts für die zukünftige Entwicklung des Quartiers am Nordstadtpark ein.

Im Jugendtreff des Schlachthofs, in dem ein zweiter Workshop stattfinden soll, sind aufgrund eines Unwetters an diesem Tag nur wenige Jugendliche anwesend. Statt des geplanten Workshops, zeigt uns ein Jugendlicher zusammen mit einer Mitarbeiterin die Einrichtung. Im Gespräch während des Rundgangs können einige Wünsche und Bedarfe der Jugendlichen im Quartier gesammelt werden.

Diskursiver Rundgang & Lieblingsorte ergänzen

Ein Teil der Ideen-Werkstatt mit den Erwachsenen ist ein diskursiver Rundgang, bei dem konkrete Herausforderungen und Potenziale für die Areale an denen zukünftig Entwicklungen anstehen, direkt vor Ort diskutiert werden können. Im Anschluss werden die Erkenntnisse auf einer Karte des Quartiers gesammelt verortet und den anderen Teilnehmenden präsentiert.

Visionen-Verhandlungsspiel

Das 2018 vom Wirtschaftsministerium ausgezeichnete Visionen-Verhandlungsspiel ist ein methodisch angeleitetes Dialog-Werkzeug der Baupiloten, um auf Augenhöhe zu kommunizieren und einen Dialog über Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche zu führen. Das Ergebnis sind konkrete Handlungsfelder und ihr räumlicher Bezug zueinander. Diese bieten eine fundierte Grundlage für das Nutzungskonzept. Für die zukünftige Entwicklung des Quartiers am Nordstadtpark wird das Visionen-Verhandlungsspiel auf die konkrete Planungsaufgabe angepasst. Die Ergebnisse der vorangegangenen Befragung vor Ort und die Antworten auf die Fragen der Ideen-Stadtteilkarte (in Form von Aktivitäten) fließen als inhaltliche Elemente in das Planspiel hinein. In drei Diskussionsgruppen verhandeln und diskutieren die Teilnehmenden entlang aufeinander aufbauender Fragestellungen eine Programmierung für die Freiräume und ergänzenden Nutzungen des zukünftigen Quartiers. Dabei werden Nutzer*innenwünsche und funktionale Anforderungen erarbeitet und zueinander sowie abstrakt im Stadtteil verortet. Widersprüche, die sich durch das Zusammentreffen von Anforderungen ergeben, können durch diese Methode aufgelöst und in ein synergetisches Potenzial für konkrete Orte und Räume verwandelt werden.

2.2 Atmosphärenforschung Kinder

Mit den Kindern der „Ideenwerkstatt Nordstadt“ fand ein Atmosphärenforschungs-Workshop statt. Die Kinder waren eingeladen sich ihren perfekten Ort zum Spielen in der Nordstadt auszudenken. Dabei geht es weniger um konkret räumliche Vorstellungen, sondern vielmehr um atmosphärisch-räumliche Wirkungen des Ortes.

Die Themen und Wünsche, die die Kinder durch ihre atmosphärischen Collagen ausdrücken, fließen später zusammen mit den Ergebnissen der anderen Workshops in das Nutzungskonzept ein. Aus den Collagen geht hervor, dass die Kinder ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit und Rückzug in ihren Spielorten haben, hohe Türme für eine gute Aussicht und das Element Wasser spielen bei vielen eine Rolle.

Folgende Schwerpunkte gingen unter anderem aus den Collagen, den Erläuterungen der Kinder und den während des Workshops geführten Gesprächen hervor.

Rückzug und Sicherheit

Mehrere Kinder haben in ihren Collagen das Thema Sicherheit thematisiert: „Es gibt auch viele Leuchttürme, damit es überall hell ist. Ich habe einen guten Überblick über den Weltraum.“ Grenzen

oder Zäune schirmen die Spielorte der Kinder von gefährlichen Dingen ab. Vor allem im Hinblick auf die Lage der „Ideenwerkstatt Nordstadt“ an der stark befahrenen Holländischen Straße ist es nachvollziehbar, dass die Gefahr durch den Autoverkehr sehr präsent in der Wahrnehmung der Kinder ist und deshalb ein erhöhtes Bedürfnis nach Sicherheit geäußert wird.

Verstecken und Spielen

Viele Kinder wünschen sich Orte zum Spielen, an denen sie sich verstecken und sich auch mal unbeobachtet, ohne Erwachsene zurückziehen können. Auch das Klettern in Bäumen und kuscheligen Höhlen ist ein Wunsch für den perfekten Spielort.

Sterne, Weltall und Himmel

„Unten sind die Häuser. Und oben ist das Weltall, in dem man fliegen kann.“ Einige Kinder haben in ihre Collagen Bilder von Sternen, Himmel und Weltall integriert. Auch das Element eines Aussichtsturms wiederholt sich in den Erläuterungen der Kinder, sowie der Wunsch von oben auf die Welt zu schauen: „Es gibt auch einen Turm zum gucken.“ Diese Elemente spiegeln das Bedürfnis der Kinder, einen guten Überblick über ihre Umwelt zu gewinnen. Der Wunsch der Kinder, zu beobachten was um sie herum passiert, steht oft in Verbindung mit einem Ort zum verstecken, an dem sie selbst unbeobachtet sind.

Natur und Wasser

Ein häufig auftauchendes Element ist Wasser. Viele Kinder wünschen sich, in der Nordstadt schwimmen gehen zu können. Gleichzeitig steht das Element Wasser oft im Bezug zu Natur und Tieren: „Die Leute wohnen beim Wasserfall, dahinter in den Höhlen und im Meer sind Tiere. Man kann schwimmen und Boot fahren.“ Orte am Wasser stellen immer einen erholsamen Treffpunkt dar, an dem man verweilen und abkühlen kann. Einige wünschen sich die Stadt wie einen Wald, in der man überall auf Bäume klettern und sich verstecken kann. Es soll viel mehr Grün durch Pflanzen, Büsche und Bäume geben.

2.3 Diskursiver Rundgang

Ein Teil der Ideen-Werkstatt ist ein diskursiver Rundgang im Quartier. Die Route startet am Schlachthof und passiert die Orte, an denen zukünftig Veränderungen anstehen. Unmittelbar vor Ort können so Probleme, Herausforderungen, Potenziale und Chancen diskutiert sowie Ideen und Wünsche für die zukünftige Entwicklung des Quartiers formuliert werden.

Die 16 Teilnehmenden werden auf dem Rundgang von Helena Rafalsky von den Baupiloten und Christoph Köstermenke vom Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel begleitet. Die Stationen, an denen Halt gemacht und diskutiert wird, sind 1. am südlichen Ende, 2. am nördlichen Ende des Nordstadtparks und 3. am Grünzug zwischen Bunsenstraße und der Ahna, welcher gegenüber der Areale der Firmen ‚Scheuch‘ und ‚Fleischhut‘ liegt.

Grün- und Freiräume

Der Nordstadtpark ist ein sehr beliebter Treffpunkt: Vor allem im Sommer zeigt sich, dass er für die umliegenden Bedarfe nach Grünräumen zu klein ist.

Der Park bietet nur wenige Sitzmöglichkeiten und kaum Rückzugsbereiche. Die öffentlichen Toiletten fehlen immer noch, obwohl sie schon lange in Planung sind. Teilweise gibt es im Park Probleme mit Müll. Unangenehm ist auch, dass die Autos oft mit zu hoher Geschwindigkeit am Park vorbeifahren.

Der sog. „Ahnagrünzug“ hat wenig Aufenthaltsqualität: der Grünstreifen ist stellenweise sehr schmal und das Wasser der Ahna liegt sehr tief. Durch die steile Böschung gibt es keine Möglichkeit ans Wasser zu kommen. Gewünscht werden Sitzstufen, um direkt am Wasser sitzen zu können. Es gibt außerdem den Vorschlag für eine Renaturierung der Ahna, um den ökologischen Mehrwert wiederzugewinnen.

Verkehrssicherheit und Fahrradstraße

Wie soll die Entwicklung der Fahrradstraße Fiedlerstraße weiter gehen? Die Autos überholen und fahren trotz Fahrradstraße sehr schnell. Die Fiedlerstraße dient zugleich der Anlieferung des Edeka-Marktes und muss zukünftig auch den Hol- und Bringverkehr des neuen Schulstandortes tragen. In diesem Stadtteil gehen die Kinder schon in sehr jungem Alter alleine in die Schule und werden nicht gebracht. Wie kann die Verkehrssicherheit für die Kinder gewährleistet werden?

Auch die Wege zwischen den Straßenbahnhaltestellen an der Holländischen Straße und dem neuen Schulstandort sind durch den starken Verkehr und wenige Fußgängerampeln sehr gefährlich für die Schulkinder.

Sicherheit und Straßenbeleuchtung

Der Bereich hinter dem Jugendzentrum Schlachthof ist sehr beliebt für Spiel und Sport und sollte besser beleuchtet werden, sodass sich alle sicher fühlen können. Die Parkplätze in der Nähe der Wohnungen, sollten erst reduziert werden, wenn die Umgebung sicher und ausreichend Straßenbeleuchtung vorhanden ist.

Durchwegung des Quartiers

In der Planung soll darauf geachtet werden, dass zukünftig eine fußläufige Durchwegung der Areale ‚Scheuch‘ und ‚Fleischhut‘ möglich ist. Die Stadt Kassel sollte außerdem Vorgaben machen, welche zusätzlichen Nutzungen außer Wohnen auf dem Fleischhut Areal untergebracht werden sollen.

Umnutzung statt Abriss

Bestehende bauliche Strukturen sollen möglichst umgenutzt werden und Alternativen zum Abriss sollten gründlich geprüft werden. Vorschlag: Die alten Hallen könnten in den Schulneubau integriert und z.B. als Sporthalle genutzt werden. Das alte Kraftwerk gegenüber des Nordstadtparks sollte nicht leerstehen, sondern nutzbar gemacht werden. Die Stadt Kassel sollte dafür Sorgen, den Gebäudebestand zu erhalten.

2.4 Visionen-Verhandlungsspiel

Das Visionen-Verhandlungsspiel ist eine Methode, um auf Augenhöhe zu kommunizieren und einen Dialog über Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche zu führen. Das Ergebnis sind konkrete Handlungsfelder und ihr räumlicher Bezug zueinander. Diese bieten eine fundierte Grundlage für weitere Maßnahmen und Entscheidungen.

In jeweils kleinen Diskussionsgruppen können mittels Aktivitäten und atmosphärischer Vorstellungen Szenarien für die Programmierung und die räumliche Zonierung des Quartiers in der Nordstadt verhandelt und durchgespielt werden. Dabei werden losgelöst von Lageplänen und Grundrissen Nutzer*innenwünsche und funktionale Anforderungen erarbeitet.

Die Workshopteilnehmenden werden in möglichst heterogene Gruppen aufgeteilt. An drei Tischen können sie in dem Visionen-Verhandlungsspiel ihr wertvolles Alltags- und Expert*innenwissen über

die Kasseler Nordstadt und ihre Visionen für die zukünftige Gestaltung des Quartiers am Nordstadtpark einbringen und anschließend kreativ verhandeln.

Entscheidend für den Erfolg des Spieles ist, dass die Teilnehmenden Klischeevorstellungen, Voreingenommenheit oder bereits getroffene Vorentscheidungen hinter sich lassen, sich also ein Stück weit aus ihren Alltagswelten heraus begeben und sich einer freien Inspiration öffnen und sich auf die abstrakte Vorstellung einer Vision einlassen.

Im Anschluss präsentieren die drei Gruppen ihr Spielergebnis den anderen Teilnehmenden und stellen ihre Ideen zur Diskussion. So können Schnittmengen, Unterschiede und Besonderheiten der einzelnen Ergebnisse identifiziert werden. In der Diskussion zeichnen sich bereits erste Synergien zwischen den verschiedenen Wünschen ab, die anschließend in der Auswertung herausgearbeitet werden.

Im Anschluss an die Präsentation der Spielergebnisse gibt es eine gemeinsame Abschlussdiskussion zu konkreten, ortsbezogenen Themen, die wertvolle Hinweise und Impulse für die anstehenden Planungen des Quartiers am Nordstadtpark liefert.

Ein Mitglied des Ortbeirats unterstützt das Vorhaben der neuen Schule, äußert aber große Sorgen, dass die Verkehrssicherheit für die Schüler*innen nicht gewährleistet ist. Die benötigte Infrastruktur in der Umgebung der Schule muss mitgedacht werden, es soll der Fokus darauf gelegt werden die Schulwege für alle sicher zu machen. Die Holländische Straße hat zu wenig sichere Überquerungsmöglichkeiten, die Situation an den Straßenbahnhaltestellen ist besonders gefährlich. Die Bedarfe von Fußgänger*innen sollten viel mehr berücksichtigt werden: Fußgängerzonen, Brücken und Überführungen, sowie „Tempo30-Zonen“ sollten in Betracht bezogen werden. Auf der Fahrradstraße Fiedlerstraße, fahren die Autos teilweise sehr schnell, hier muss besser für die Sicherheit von Radfahrer*innen gesorgt werden. Es wird zudem angeregt, die Fiedlerstraße für den Lieferverkehr zu sperren. Weiterhin gibt es Bedenken, dass sich der Verkehr durch die neue Schule zusätzlich verstärken wird. Neben der Verkehrssicherheit von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen fehlt es an ausreichend Freiraum Infrastruktur, wie Bänken, Orten zum Verweilen und öffentlichen Toiletten.

Ein Teilnehmer unterstreicht die Verantwortung der Anwesenden auch die Bedarfe derer mitzudenken und zu unterstreichen, die nicht an der Beteiligung teilnehmen können oder wollen. Es wird darüber diskutiert, wie auch diese Menschen besser erreicht werden können. Eine Teilnehmerin schlägt vor Beteiligungsformate an in der Nordstadt bereits etablierte Veranstaltungen oder Feste anzugliedern, an denen die Bewohner*innen gerne teilnehmen. Zudem sollte die Stadt auf die Kooperation mit den sozialen Einrichtungen des Stadtteils setzen. Hier besteht bereits ein Vertrauensverhältnis zu den Menschen und es gibt die Möglichkeit auch verschiedenen Sprachen zu kommunizieren.

3. Auswertung Visionenspiele

3.1 Bereichediagramm

Die Ergebnisse der Visionenspiele werden zu einem gemeinsamen Ergebnis zusammengebracht. Dabei werden alle Inseln detailliert auf Schnittmengen überprüft. Durch Clustern der Inseln werden diese zu aussagekräftigen Meta-Kategorien verdichtet. Diese Kategorien bilden Bereiche, die entsprechend den gelegten Verbindungen und Positionen in den Spielergebnissen zueinander verortet werden.

4. Nutzungskonzept

4.1 Nutzungsdiagramm

Aus den Ergebnissen der einzelnen Beteiligungsformate gehen fünf verschiedene räumliche Qualitäten hervor, die die Baupiloten durch Farben gekennzeichnet haben. Entsprechend den Informationen, die in der Werkstatt gesammelt werden konnten, wurden diese Qualitäten noch einmal in unterschiedliche Bereiche ausdifferenziert. Das Resultat ist das hier abgebildete Nutzungsdiagramm. Auf den folgenden Seiten wird dieses detailliert beschrieben.

Alle Bereiche dieses Funktionsdiagramms sind Teil eines offenen Angebots, das für alle im Quartier zugänglich ist. Die Unterscheidung in „offene“ und „geschützte“ Bereiche ist in diesem Diagramm eine atmosphärische Differenzierung: großzügige, offene Flächen für Sport und Bewegung werden ergänzt durch geschützte Spielbereiche und ruhige Rückzugsorte. ‚Geschützt‘ kann in diesem Zusammenhang bedeuten: Schutz vor Einblicken, Lärm oder Gefahr durch Autoverkehr.

In der Mitte des Diagramms sind die aktiven, organisierten oder programmierten Bereiche verortet. In den äußeren Ringen sind die eher informellen Begegnungsorte, die jederzeit und ohne Öffnungszeiten zugänglich sind, angeordnet.

4.2 Beschreibung Nutzungskonzept

Auf Grundlage der Ergebnisse und der Auswertung der Ideen-Stadtteilkarte sowie der im Rahmen der Ideen-Werkstatt entwickelten Vision für das zukünftige Quartier haben die Baupiloten ein räumlich ausdifferenziertes Nutzungsdiagramm entwickelt.

Die Vision für das zukünftige Quartier zwischen Holländische Straße, Eisenschmiede und Mombachstraße beschreibt im Kern einen lebenswerten Ort, der sich durch einen Wechsel an „Lebens- und Erlebensbereichen“ mit bezahlbarem Wohnraum und vielfältigen Begegnungsorten auszeichnet. Die einzelnen Erlebensbereiche bieten sehr unterschiedliche atmosphärische Qualitäten, es gibt weitläufige, offene Freiflächen für Sport und Bewegung sowie geschützte Nischen im Grünen, die sich dezentral über das Quartier verteilen. Miteinander verbunden sind die geschützten Bereiche zum Entspannen und sich Zurückziehen durch Quartierswege, die eine sichere Durchwegung des Stadtteils auch abseits der großen Straßen ermöglichen. Alle Bewohner*innen können so auf kurzen Wegen und zu Fuß Spielbereiche für Kinder sowie Orte zum Freundetreffen und Zusammenkommen erreichen. Die abwechslungsreichen Begegnungsorte zeichnen sich durch eine freundliche, helle und einladende Atmosphäre aus.

Diesen Geist soll auch der neue Schulstandort aufnehmen. Durch die Möglichkeit der sozialräumlichen Öffnung zum Quartier und das Anknüpfen an die Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort kann er als Teil der zukünftigen Bildungslandschaft zu einem einladenden Ort für die Nachbarschaft werden.

Neben dem Bedarf an vielfältigen Freiräumen liegt ein besonderer Fokus der Vision auf neuen Räumen für die Vernetzung der Nachbarschaft im Quartier, in denen man gemeinsam Projekte entwickeln, politisch aktiv sein, sich sozial engagieren und den Stadtteil mitgestalten kann. Diese Quartiersräume haben keine festgeschriebenen Nutzungen, sie sind offen, multifunktional und können von verschiedenen Gruppen aus der Nachbarschaft zeitweise genutzt werden. Somit werden sie je nach Bedarf durch ganz unterschiedliche Aktivitäten belebt: hier wird die Lebendigkeit und kulturelle Vielfalt der Nordstadt besonders sichtbar. Ein offenes Angebot an kreativen Aktivitäten, wie

gemeinsames Handwerken, Basteln oder Kochen, bietet zudem eine niedragschwellige Möglichkeit der Teilhabe am aktiven Stadtteilleben.

Es gibt einen großen Wunsch nach Räumen, in denen Beratungsangebote für Familien sowie Sprachförderung für Kinder und Jugendliche stattfinden können. Diese Räume sollten in jedem Fall an eine im Quartier bereits bestehende Einrichtung anknüpfen, um eine vertrauensvolle Unterstützung leisten zu können.

Die Teilnehmenden der Ideen-Werkstatt beschreiben ihre Vision als ein abwechslungsreiches Quartier, in dem alle gut wohnen, arbeiten, lernen und ihre Freizeit verbringen können: „In der Nordstadt wollen wir einfach gut leben!“

Kommunikative Mitgestalten-Plattform

Hier wird der Stadtteil gelebt! Die Kommunikative Mitgestalten-Plattform ist das Herz des Quartiers. Hier wird der Stadtteil aktiv mitgestaltet, es werden gemeinsam Projekte entwickelt und voneinander gelernt.

Ein Besonderheit der Nordstadt ist der Wunsch nach Mitgestaltung des Stadtteils – von der Nachbarschaft für die Nachbarschaft: Hier geht es darum, sich untereinander zu vernetzen, politisch aktiv zu sein und den Stadtteil aktiv mitzugestalten. Die Kommunikative Mitgestalten-Plattform bietet den Raum und die Infrastruktur, um auch in größeren Gruppen zusammenzukommen und miteinander etwas zu bewirken. Hier kann sich die Bewohnerschaft der Nordstadt organisieren und gemeinsam für ihre Bedürfnisse eintreten. Die Nordstadt hat bereits jetzt eine Vielzahl an sozialen Einrichtungen und Kinder- und Jugendeinrichtungen – das selbsterklärte Ziel für die Zukunft ist es, vom derzeitigen „Nebeneinander“ zum „verbindenden Miteinander“ zu kommen.

Kreative Projekt-Werkstatt

In der Kreativen Projekt-Werkstatt ist Platz um Ideen kreativ umzusetzen. Hier kann handwerklich gearbeitet, Musik gemacht, gemalt oder gebastelt und dabei voneinander gelernt werden. Das vielfältige Angebot bietet eine niedragschwellige Möglichkeit der Teilhabe am aktiven Stadtteilleben. Denkbar ist hier zum Beispiel eine Kooperation mit einer der Bildungseinrichtungen.

Quartiersräume

Ähnlich eines Stadtteilzentrums bietet die MitgestaltenPlattform ein nutzungsoffenes Raumangebot, das von unterschiedlichen Stadtteil-Gruppen für Vernetzungstreffen oder kulturelle Veranstaltungen zeitweise genutzt werden kann.

Beratungsangebot

Ergänzend dazu gibt es Räume für Beratungsangebote für Familien und Sprachförderung für Kinder und Jugendliche. Um eine vertrauensvolle Unterstützung zu ermöglichen ist es wichtig, dass das Beratungsangebot an eine im Stadtteil bekannte Einrichtung anknüpft, zu der schon ein Vertrauensverhältnis besteht, zum Beispiel eine KiTa, eine Schule oder ein Jugendtreff.

Flexibler Veranstaltungs-Marktplatz

Auf dem Flexiblen Veranstaltungs-Marktplatz findet das kulturelle Leben statt: es gibt Konzerte und Ausstellungen, es wird gefeiert und getanzt. Das Angebot ist so bunt und vielfältig, dass es über die Grenzen der Nordstadt hinaus strahlt und Menschen aus ganz Kassel anzieht.

Der Flexible Veranstaltungs-Marktplatz bietet Orte zum Feiern und für kulturelle Veranstaltungen nicht nur für die Bewohner*innen der Nordstadt, sondern auch darüber hinaus. Hier kann am Abend

in ausgelassener Atmosphäre getanzt und Musik gemacht werden, tagsüber gibt es verschiedene kreative Angebote. Es sind bereits einige kulturelle Orte in der Nordstadt vorhanden, wie zum Beispiel das Kulturzentrum Schlachthof, an die das Angebot des Flexiblen Veranstaltungs-Marktplatz anknüpfen und sie ergänzen kann.

Einladendes Kollektiv-Café

Das Einladende Kollektiv-Café ist ein selbstverwaltetes Café im Kollektiv-Modell nach dem Beispiel des bereits existierenden studentischen „Café Desasta“. Das Café lädt ein zum Musikhören und Kaffee- und Teetrinken in gemütlicher Atmosphäre. An einzelnen Tagen wird hier auch „von der Nachbarschaft, für die Nachbarschaft“ gekocht.

Flexible Repair-Werkstatt

In der Flexiblen Repair-Werkstatt lautet die Devise „Reparieren statt Wegwerfen“. Hier findet man das nötige Werkzeug und die Unterstützung, um sein Fahrrad oder ein kaputtes Gerät zu reparieren. Die Werkstatt ist räumlich so flexibel, dass Sie sich am Abend in einen Raum für kleine Konzerte, Lesungen oder andere Kulturveranstaltungen wandeln kann.

Vielfältige Grill&Chill-Wiese

Die Vielfältige Grill&Chill-Wiese ist der zentralste Freiraum im Quartier und ein wichtiger Begegnungsort für Jung und Alt. Durch die einladende Atmosphäre ist sie ein beliebter Treffpunkt und bietet viel Platz für gemeinschaftliche Aktivitäten im Freien.

Durch die Offenheit und die einladende Atmosphäre ist die Vielfältige Grill&Chill-Wiese der Ort, an dem alle zusammenkommen: zum Freundetreffen, zum Grillen oder Picknicken oder einfach zum gemeinsam auf der Wiese Sitzen. Die weitläufige Wiese mit Bäumen und Pflanzen bietet genügend Platz für ein Nebeneinander von unterschiedlichen Aktivitäten: Während die Erwachsenen im Gras sitzen, spielen die Kinder in der Nähe, Studierende treffen sich zum Lernen oder auf ein Bier am Abend. Die Vielfältige Grill&Chill-Wiese ist ein öffentlicher Ort, der jederzeit für jede und jeden zugänglich ist. Sie füllt sich je nach Tages- und Jahreszeit mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten. Im Sommer können hier auch mal Veranstaltungen oder kleinere Festivals stattfinden.

Die Vision dieses Freiraums wird stark mit dem Nordstadtpark assoziiert. Er trägt das Potential in sich ein verbindendes Element für das neu entstehende Areal nördlich des Parks und der bereits bestehenden Nachbarschaft zu sein. Vielfach wurde der Wunsch nach einer besseren Ausstattung von Freiraum-Infrastruktur geäußert: mehr Sitzgelegenheiten verschiedener Qualitäten, Schattenspende, ausreichend Mülleimer und öffentliche Toiletten in der Nähe.

Kollektiver Gemeinschaftsgarten

In direktem Anschluss an die Grill&Chill-Wiese gibt es den Kollektiven Gemeinschafts-Garten. Hier kann über Pflanzen und Gemüseanbau gelernt und gemeinsam gegärtnert werden. Es gibt die Idee, dass der Garten eine Kooperation mit dem Jugendtreff des Schlachthofs oder mit einer der anliegenden Schulen einget. Die Anwohner*innen können die Patenschaft für ein Hochbeet übernehmen und mitten in der Stadt ihr eigenes Gemüse anbauen. Tagsüber ist der Garten für alle geöffnet, zwischen den Beeten gibt es gemütliche Sitzbereiche.

Lebendiger Spiel&Sport-Zirkus

Der Lebendige Spiel&Sport-Zirkus bietet allen Bewohner*innen des Quartiers Platz zum Auspowern, Spielen und Toben sowie ein Angebot an vielfältigen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten.

Der Lebendige Spiel&Sport Zirkus ist der ideale Ort für Bewegung und Sport. Hier ist ausreichend Platz für Ballsportarten, zum Rennen und Toben oder zum Tischtennis spielen. Eine Kletterwand und Outdoor-Fitness-Geräte laden ein zum Sport an der frischen Luft. Ein großer Spielbereich für Kinder ist ebenfalls in diesem Freiraum angesiedelt.

Skate-Satellit

Der Skate-Satellit liegt etwas abseits und ist vor allem ein beliebter Ort für die Jugendlichen im Quartier. Hier können die jungen Menschen unter sich sein, ohne von Erwachsenen beobachtet zu werden. Die asphaltierten Flächen und Rampen laden zum Skaten ein, hier darf auch Graffiti gesprüht werden. Er ist ebenso ein entspannter Ort zum Freunde treffen, an dem einfach nur abgegangen werden kann.

Fröhliche Spiel-Stationen

Die Fröhlichen Spiel-Stationen sind vielfältige Spielbereiche für Kinder, die sich überall im Quartier verteilt wiederfinden. Hier können die Kleinen in geschützten Bereichen an der frischen Luft spielen und toben. Die einzelnen Spiel-Stationen bieten jeweils sehr abwechslungsreiche Spielgeräte, so kann jeden Tag ein anderer Ort erkundet werden. Besonders wünschen sich die Kinder eine Kletterwand, ein Outdoor-Trampolin und einen Aussichtsturm mit einer spiralförmigen Röhrenrutsche. Die Fröhlichen Spiel-Stationen können alle Bewohner*innen auf kurzen Wegen erreichen.

Spiel und Sport ist ein zentrales Thema in der Nordstadt, das vielfach in der Umfrage über die Ideen-Stadtteilkarte genannt wurde. Hier wurde auch ein großes Bedürfnis nach gut gestalteten Spielflächen für Kinder geäußert. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass die Spielplätze geschützte Orte sind, an denen die Kinder sicher spielen können und auch für die erwachsenen Begleiter*innen Aufenthaltsqualität und schöne Sitzmöglichkeiten vorhanden sind.

Luftige Ruhe-Oasen

Die Luftigen Ruhe-Oasen stehen für Entspannung und kleine Auszeiten im Alltag. Sie sind geschützt, manchmal versteckt und abgeschirmt vom Trubel der Stadt. Zwischen Pflanzen und unter Bäumen lässt sich in Ruhe nachdenken, ein Buch lesen oder lernen.

Die Luftigen Ruhe-Oasen bieten eine ruhige Atmosphäre für Erholung und Entspannung an der frischen Luft, direkt vor der Haustür. Sie sind dezentral im Quartier verteilt und für alle Bewohner*innen bequem erreichbar. Die Ruhe-Oasen zeichnen sich durch verschiedene freiräumliche Qualitäten aus: auf der Bank unter einem Baum findet man die Stille um ein Buch zu lesen, eine geschützte Nische im Grünen lädt ein zum Nachdenken und auf Sitzstufen am Wasser der Ahna lässt es sich gut entspannen. Die Luftigen Ruhe-Oasen eignen sich ebensogut um produktiv zu sein, beispielsweise bietet ein Stadtmöbel mit Tisch den idealen Ort, um draußen zu lernen oder zu arbeiten.

Die einzelnen Ruhe-Oasen sind miteinander durch Fußwege verknüpft. Diese Quartierswege bieten die Möglichkeit, die Wohnquartiere abseits der großen Straßen zu durchqueren und laden ein zum Spaziergehen und Durchatmen.

Durchwegung des zukünftigen Quartiers

In der Vision des idealen zukünftigen Quartiers gibt es sichere, gut beleuchtete Fuß- und Radwege, auf denen sich auch die Schulkinder ohne Gefahr bewegen können. Allgemein ist das Thema ‚Verkehr und Sicherheit‘ eines, bei dem ein großer Handlungsbedarf gesehen wird. Im Rahmen der Ideen-Werkstatt wurde angeregt, diesem Thema sogar eine eigene Veranstaltung zu widmen. Im Quartier zwischen Holländische Straße und Eisenschmiede wird vor allem die Sicherheit auf den Schulwegen, besonders zwischen den Straßenbahnhaltestellen und den Bildungseinrichtungen, als verbesserungswürdig eingestuft.

Für die sog. Areale „Fleischhut“ und „Scheuch“, die aktuell eine starke räumliche Barriere im Quartier bilden, wird zukünftig eine bessere Durchwegung, vor allem durch fußläufige Querverbindungen, gewünscht.

5. Fazit & Ausblick

Aus den Ergebnissen des dreistufigen Beteiligungsprozesses haben die Baupiloten eine Ideen-Sammlung und ein Nutzungskonzept für die zukünftigen Entwicklungen für das Quartier am Nordstadtpark entwickelt. Das Nutzungskonzept fließt in die Aufgabenstellung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs für die Weiterentwicklung der Areale ‚Scheuch‘ und ‚Fleischhut‘ im Bereich zwischen Eisenschmiede und Fiedlerstraße ein, hin zu einem neuen, urban geprägten Wohn- und einem Bildungsstandort für die neue Gesamtschule Nord mit Grundstufe und Stadtteilbibliothek. Auch im Rahmen weiterer Planungsprozesse im Quartiersumfeld kann und soll auf die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zurückgegriffen werden. Darüber hinaus konnten wertvolle Erkenntnisse darüber gewonnen werden, was es braucht, um in der Nordstadt gute Beteiligung durchzuführen, die für möglichst viele Bewohner*innen zugänglich ist. Dieser Beteiligungsprozess soll ein Startpunkt dafür sein, den Ansatz der Partizipation für zukünftige Planungen in der Nordstadt zu etablieren.

Engagierte Nachbarschaft

Die Kasseler Nordstadt ist ein vielfältiger, aktiver und engagierter Stadtteil mit vielen Besonderheiten und Stärken, sowie einigen Herausforderungen. Gespräche mit den Bewohner*innen haben gezeigt, dass die Menschen gerne hier leben und die Vielfalt und das multikulturelle, bunte Leben der Nordstadt besonders schätzen. Viele sind politisch aktiv und setzen sich dafür ein, dass die Nordstadt ein lebenswerter Ort für alle bleibt. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden auch Sorgen darüber geäußert, dass durch die anstehenden Veränderungen Nachteile oder Verdrängungsprozesse für die Menschen in der Nordstadt entstehen könnten. Deshalb wird auch über diesen Beteiligungsprozess hinaus ein umfassendes Partizipations- und Mitspracherecht bei anstehenden Planungen eingefordert.

Durchmischter Stadtteil

Besonders wichtig ist den Menschen, die hier leben, dass die Mieten bezahlbar bleiben und die Verdrängung nicht verstärkt wird, denn die Nordstadt soll auch in Zukunft ein durchmischter Stadtteil bleiben. Neue Wohnquartiere sollen eine gute Nutzungsmischung haben und neben Wohnraum auch Platz für Gewerbe, Freizeit und Soziales und insgesamt einen Mehrwert für die bereits hier lebenden Menschen bieten.

Begegnungsräume

Die Nordstadt verfügt bereits über eine Vielzahl an sozialen Einrichtungen und Kinder- und Jugendtreffs. Die Teilnehmer*innen der Ideen-Werkstatt haben das gemeinsame Ziel formuliert, in der Zukunft noch besser zusammenzuarbeiten. Hierfür wünschen sie sich gemeinsame Räume, ähnlich eines Stadtteilzentrums, mit offenen Angeboten und Beratungsmöglichkeiten für alle Bewohner*innen. In Begegnungsräumen und gemeinschaftlichen oder kreativen Aktivitäten liegt das Potenzial, auch jenen Menschen, die bisher noch nicht so gut vernetzt sind, einen Zugang zum aktiven Stadtteileben zu ermöglichen.

Frei- und Grünräume

In der Nordstadt leben viele Kinder und junge Menschen, deshalb wird besonders großer Wert auf vielfältige Spielflächen und ausreichend Frei- und Grünräume mit guter Aufenthaltsqualität gelegt. Der Wunsch nach abwechslungsreichen Möglichkeiten für Spiel, Sport und Bewegung spielte in allen Formaten der Beteiligung eine große Rolle. In der Ideen-Werkstatt kam der Bedarf nach ruhigen Rückzugsmöglichkeiten im Freien dazu, diese sollen ebenso wie die Spielflächen für Kinder vielfach im Quartier verteilt sein, sodass alle Bewohner*innen sie auf kurzen Wegen erreichen können.

Im Nachgang des Rundgangs wurde von einer Teilnehmerin ergänzend darauf hingewiesen, dass bereits im Rahmen eines Beteiligungsprojektes im Frühling/Sommer 2021 mit Kindern und Jugendlichen, die das Jugendzentrum Schlachthof besuchen, das Anliegen nach Verbesserung der Spielmöglichkeiten im Nordstadtpark eingebracht wurde.

Zukünftige Beteiligungsprozesse

Der Beteiligungsprozess für das Quartier am Nordstadtpark hat gezeigt, dass bei vielen Bewohner*innen das Interesse besteht, sich aktiv an den Planungsprozessen ihres Stadtteils zu beteiligen. Von den Teilnehmenden der Ideen-Werkstatt wurde mehrfach der Wunsch geäußert weiter darüber informiert zu werden, wie die Ergebnisse der Werkstatt übersetzt werden und in den Planungen für das Quartier einfließen. In der regen Abschlussdiskussion der Werkstatt wurde außerdem der Bedarf nach einer Möglichkeit der Rückkopplung deutlich, um die Ideen-Sammlung zu vertiefen. Bei einigen besteht das Anliegen sich auch langfristig aktiv in den Planungsprozess einbringen zu können. Allgemein hat sich gezeigt, dass das Interesse an den Entwicklungen vor Ort und insbesondere weiteren Einflussmöglichkeiten hoch ist.

Zugleich wurde deutlich, dass einzelne Zielgruppen nicht so einfach zu gewinnen sind. Barrieren wie Sprache, Berührungängste oder knappe zeitliche Kapazitäten können Gründe dafür sein, dass einige Menschen nicht an den angebotenen Beteiligungsformaten teilnehmen können oder möchten.

Die Fragen danach, wie diese Barrieren abgebaut werden können und welche Formate es braucht, um mehr Menschen die Teilhabe zu ermöglichen, wurden im Laufe der Beteiligung mehrmals diskutiert. Auf die Besonderheiten der Nordstadt sollte bereits in der Konzeption der Beteiligungsformate eingegangen werden, hierfür ist es wichtig, direkt zu Beginn mit Vertreter*innen aus dem Stadtteil zusammen zu arbeiten.

Um sprachliche Barrieren abzubauen sollten die Prozesse mehrsprachig und in einfacher Sprache aufgebaut sein und Methoden enthalten, die weniger über Text und Sprache sondern stärker über Bildsprache und Atmosphäre funktionieren.

Um möglichst viele Bewohner*innen zu erreichen sollten die Werkstätten idealerweise draußen an einem öffentlichen Ort, wie z.B. einem Park, stattfinden. Um Berührungängste zu überwinden könnte eine Werkstatt auch als Teil einer Veranstaltung (z.B. Sommerfest) einer bekannten

Einrichtung im Quartier integriert werden. Bei der Beteiligung mit Kindern hat sich gezeigt, dass es sich anbietet, die Workshops direkt in den vorhandenen Kinder- und Jugendeinrichtungen anzubieten.

Impressum & Urheberrecht

Im Auftrag der

Stadt Kassel

Magistrat

Dezernat Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr

Obere Königsstraße 8

34112 Kassel

Deutschland

vertreten durch:

Stadt Kassel

Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz

Untere Königsstraße 46

34117 Kassel

Ansprechpartner: Christoph Köstermenke

Tel.: 0561 / 787-7056 / E-Mail: stadtplanung@kassel.de

Inhalte, Bearbeitung und Layout:

die Baupiloten BDA Architektur, Susanne Hofmann

Bearbeiter*innen: Helena Rafalsky (Projektleitung), Jomo Ruderer, Mathis Winkels, Arwed Mohrmann, Malin Mohr, Paula Kandzia

Feurigstraße 54, 10827 Berlin

Deutschland

© 2022, Die Baupiloten BDA

Die vorgelegte Dokumentation basiert auf internen, vertraulichen Daten und Informationen des Unternehmens Die Baupiloten BDA. In diesem Dokument dürfen Dritte ohne ausdrückliche Zustimmung des Verfassers und Urhebers keine Einsicht nehmen.

Eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Weitergabe ohne ausdrückliche Genehmigung – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

Kontakt

post@baupiloten.com

+49 30 2244 520 0

www.baupiloten.com